

BLLV-Kreisverband: **Unterrichtsversorgung mangelhaft, Mobile fehlen**



Geschrieben von unserem Mitglied Horst Fröhling

In ganz Unterfranken und auch im Landkreis Schweinfurt ist die Unterrichtsversorgung an den Grund- und Mittelschulen dramatisch angespannt. Dies war Thema auch der Ausschusssitzung des BLLV-Kreisverbandes (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband).

„Wir sind unterversorgt ins neue Schuljahr gestartet“, stellte BLLV-Kreisvorsitzender Walter Schäffer fest. Schon zu Schuljahresbeginn seien vom Kultusministerium (KM) entschieden zu wenig Lehrerstunden zugewiesen worden, für viele Stunden fehle entsprechend qualifiziertes Personal. Die dabei zugrundeliegende KM-Bedarfsberechnung nach Schülerzahlen führe seit vielen Jahren zu einer ungerechten Verteilung der Lehrerstunden auf die Regierungsbezirke.

Außerdem sei das für regionale Besonderheiten zusätzlich zugewiesene Lehrerstundenkontingent viel zu gering bemessen, erklärte Schäffer. So müssten kleine Grundschulen von größeren „mitfinanziert“ werden. Dies sei beispielsweise in Oberbayern nicht so massiv der Fall, weil es dort weniger kleine Grundschulen gibt. Sinnvoll sei hier ein zusätzliches Stundenbudget für kleine Schulen.

Des Weiteren sei die demografische Entwicklung in Unterfranken anders gelaufen als prognostiziert. Zudem seien vor drei Jahren viele Grundschullehrer in andere Bundesländer abgewandert, da diese in Bayern keine Anstellung bekommen hatten.

Im Laufe des Schuljahres habe sich die Situation durch Langzeiterkrankungen und Schwangerschaftsvertretungen mit anschließender Elternzeit weiter verschärft. Dazu komme, dass im Februar Lehrer in den Ruhestand gegangen seien. Die jetzt in den Wintermonaten verstärkt auftretenden Kurzzeit-Erkrankungen hätten deshalb nicht kompensiert werden können. Die mobile Reserve reiche bei Weitem nicht aus, was nicht die Schuld des Schulamtes sei. Dort sei man bemüht, die entstandenen Lücken zu füllen, doch sei dies ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Seit Monaten stehe keine mobile Reserve mehr zur Verfügung, so Schäffer. Die Schulen müssten sich mit Doppelführungen von Klassen, Gruppenauflösungen,

Streichen von Differenzierungsmaßnahmen, Aufteilen von Schülern in Parallelklassen, Vertretungen und Mehrarbeit behelfen. Verstärkt werde daher in den kommenden Monaten auch mit Unterrichtsausfällen zu rechnen sein.

Die Belastungsgrenze sei durch diese Situation bei vielen Lehrkräften weit überschritten, ein schülerorientiertes und effizientes Unterrichten nicht mehr gesichert. Nicht zuletzt auch durch die immer mehr zunehmende Beschäftigung unzureichend ausgebildeten Personals auf Aushilfs-Arbeitsvertrag sinke die Qualität des Unterrichts bedenklich.

Für eine Lösung fordert der BLLV eine deutliche Verbesserung der Lehrerstundenzuweisung für Unterfranken im kommenden Schuljahr von Beginn an. Eine Personalplanung, die sich in erster Linie an den Schülerzahlen orientiert, werde den regionalen Besonderheiten in Unterfranken nicht gerecht.

Den Lehrkräften aus dem Bereich der Gymnasien und Realschulen, die keine Anstellung finden, müsse rechtzeitig ein gesichertes Arbeitsverhältnis auf Dauer und/oder eine Nachqualifizierung angeboten werden, was eine höhere Attraktivität und Planungssicherheit gebe. Außerdem sei ein zweiter Einstellungstermin im Februar auch im Bereich der Grund-, Mittel- und Förderschulen - wie im Gymnasial- und Realschulbereich - dringend erforderlich.

Für regionale Besonderheiten wie Inklusion, demographische Entwicklung, politisch und pädagogisch gewollter Erhalt kleiner Schulen, fehlende Kontinuität bei der Lehrerversorgung, erhöhtes Aufkommen an Lehrkräften in Elternzeit sei ein am tatsächlichen Bedarf orientiertes Kontingent an zusätzlichen Lehrerstellen vom KM zuzuweisen. Zudem solle die externe Evaluation an Schulen in den nächsten Jahren vorübergehend ausgesetzt werden, um die dort gebundenen Lehrerstunden den Schulen zur Verfügung zu stellen.

„Kurzfristige Lösungen sind nicht realistisch, wir brauchen einen langen Atem“, resümierte der BLLV-Kreisvorsitzende.